

VP BANK-GRUPPE

VP Bank und BND: «Die Vorwürfe sind grotesk»

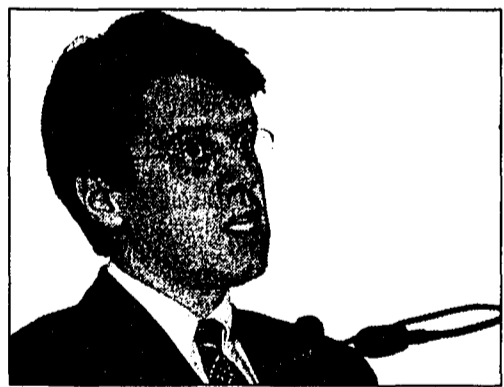
An der gestrigen Medienkonferenz der VP Bank-Gruppe sorgten die Anschuldigungen des deutschen Bundesnachrichtendienstes (BND) einmal mehr für Gesprächsstoff. Als bislang letzten Schritt erstattete die VP Bank bekanntlich anfangs Februar bei der Staatsanwaltschaft Bonn Strafanzeige gegen den Präsidenten des BND, Dr. August Hanning, wegen Beleidigung und übler Nachrede. Verwaltungsratspräsident Hans Brunhart äusserte sich gestern in Zürich wie folgt:

«In den vergangenen Monaten sind von ausländischen Medien aufgrund eines Berichtes des deutschen Bundesnachrichtendienstes pauschale Vorwürfe gegen den Finanzplatz Liechtenstein erhoben worden, von denen auch unsere Bank und einzelne ihrer Exponenten – darunter auch ich persönlich – betroffen sind. Unsere Bank hat die gegebenen rechtlichen Schritte gegen die teilweise grotesken Beschuldigungen eingeleitet. Wir sind dies nicht nur dem guten Ruf der Bank schuldig, sondern in gleicher Weise unseren Aktionären, unseren Kunden und speziell unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die Verwaltungs- und Privat-Bank AG hält nicht nur die gesetzlichen Vorschriften strikte ein, sondern sorgt durch ein traditionell stark ausgebautes internes Controlling und weitere interne Massnahmen, die über die gesetzlichen Erfordernisse hinausgehen, für die Einhaltung einer hohen Sorgfaltspflicht. Vertrauen ist auch das vielleicht kostbarste Gut eines Finanzplatzes. Wir unterstützen deshalb die Bemühungen und die Politik der Regierung, einen liberalen Finanzplatz zu erhalten und gleichzeitig die Gefahr von Missbräuchen durch geeignete Massnahmen und Bestimmungen weiter zu minimieren.

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung der VP Bank waren und sind durch die erwähnten negativen Medienberichte in besonderer Weise gefordert. Führungsqualität zeigt sich aber weniger bei der Kommentierung guter Ergebnisse, sondern vielmehr bei der Bewältigung schwieriger Aufgaben. Ich bin überzeugt, dass wir durch unsere konsequente Haltung den in unverantwortlicher Weise angerichteten Schaden nicht nur beheben werden. Dadurch, dass richtige Schlüsse gezogen werden, dürfte für den Finanzplatz und die einzelnen Unternehmen längerfristig – wenn auch indirekt – sogar ein Nutzen entstehen.»

Neue Web-Banking mit «VP Link»



Adolf E. Real, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Nach Angaben der VP Bank stösst ihr neues Produkt «VP Link» auf grosses Interesse. Es stellt professionellen Kunden wie Treuhändern oder Vermögensverwaltern ein Informationssystem zur Verfügung, das ihnen das Geschäft mit ihren Mandanten erleichtert und effizienter gestaltet. «VP Link» ist eine Business-to-Business-Internet-Lösung. Die Kommunikation erfolgt über den Vermittler und nicht über den eigentlichen Auftraggeber. «Mit diesem Produkt wird die Dienstleistungs-Qualität und somit die Konkurrenzfähigkeit der VP Bank massgeblich erhöht», so Adolf E. Real, Vorsitzender der Geschäftsleitung, «und wir verstärken unsere Position im Markt weiter, was das qualitative und quantitative Wachstum der Gruppe begünstigt.»

Neues im Fondsbereich

Mit der IFOS Internationale Fonds Service AG, einer Ende 1999 gegründeten Tochtergesellschaft, bietet die VP Bank-Gruppe neu ein breites, massgeschneidertes Service- und Dienstleistungsangebot im Fondsbereich für Dritte an. Dieses schliesst insbesondere die Gründung und Administration von Anlagefonds ein. IFOS ist die erste und einzige Gesellschaft in Liechtenstein und in der Schweiz, die sich ausschliesslich auf diese Dienstleistungen spezialisiert hat.

Ungebremstes Wachstum

Erfolgreiches Jahr 1999 für die VP Bank-Gruppe – Markante Dividendenerhöhung

Die Verantwortlichen der VP Bank-Gruppe präsentierten gestern in Zürich den Medien nicht nur ein neues Rekordergebnis, sondern überraschten auch mit der Ankündigung, dass man Aktien und PS im Umfang von maximal 5 Prozent des ausgegebenen Kapitals zurückkaufen will. Der Generalversammlung vom 28. April wird zudem eine Vereinfachung der Kapitalstruktur durch die Abschaffung der PS vorgeschlagen.

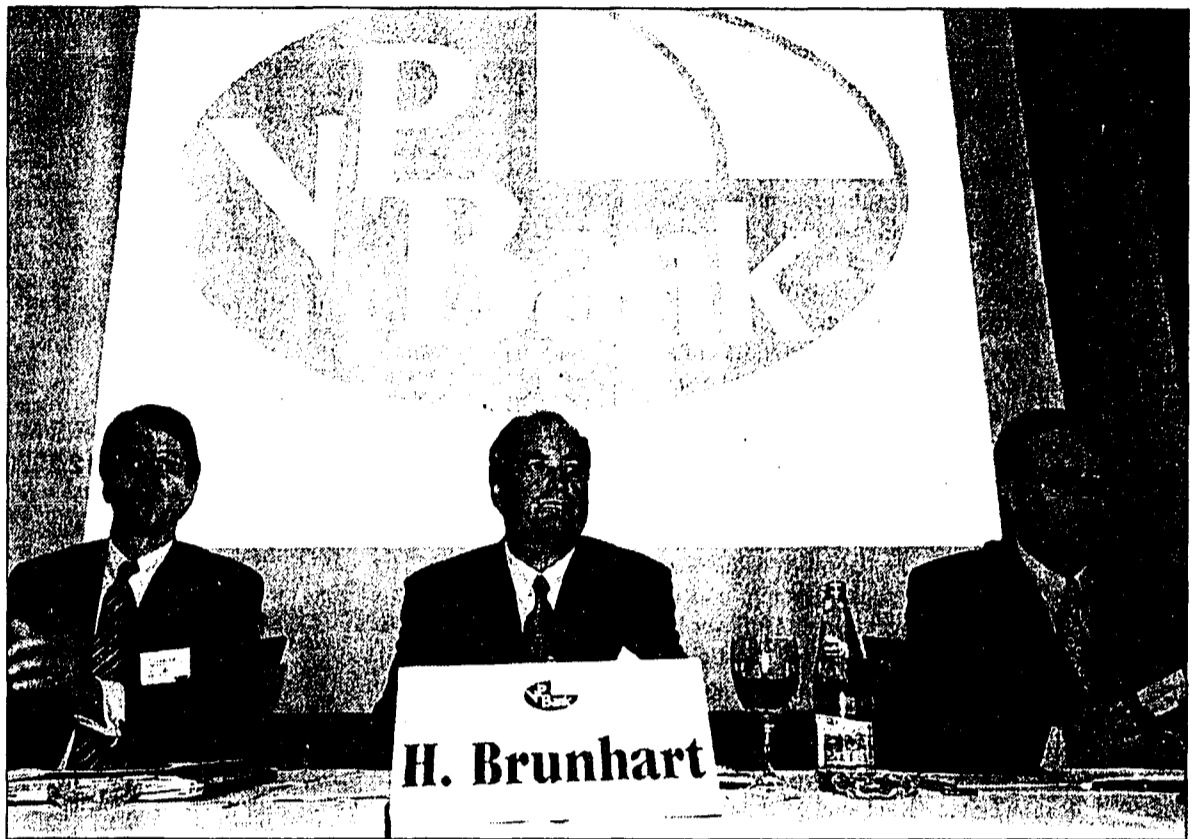
Die Verwaltungs- und Privat-Bank mit Hauptsitz in Vaduz und Tochtergesellschaften in Zürich, Luxemburg und British Virgin Islands hat auch 1999 sehr erfolgreich gearbeitet. Der Cashflow überschritt erstmals die 200-Mio.-Grenze und liegt mit CHF 204,4 Mio. um 12,1 % über dem letztjährigen Wert. Der Konzerngewinn erhöhte sich überproportional um 34,2 % auf CHF 145,8 Millionen. Zu diesem Ergebnis hätten auch alle Tochtergesellschaften beigetragen, hiess es gestern.

Aufgrund des erfreulichen Abschlusses schlägt der Verwaltungsrat der Generalversammlung vom 28. April 2000 erneut eine markante, 40-prozentige Dividendenerhöhung vor, nämlich auf CHF 22,50 (16) je Namenaktie und PS und auf CHF 90 (64) je Inhaberaktie. Das ergibt ein Ausschüttungstotal von CHF 40,5 Mio., was einer Pay-out-Ratio von gegen 30 % entspricht.

Hohe Kommissionserträge

Nach den Erläuterungen von Geschäftsleitungsmitglied Fredy Vogt stieg der Nettoertrag im Berichtsjahr 1999 um 10,9 % auf CHF 318,8 Mio. an. Zu diesem erfreulichen Ergebnis steuerte massgeblich der Kommissionsertrag mit einer Steigerung um rund 16 % auf CHF 132,6 Mio. bei, während aus dem Zinsdifferenzgeschäft CHF 93,6 Mio. resultierten – 4,8 % mehr als im Vorjahr.

Die Bilanzsumme der VP Bank-Gruppe wuchs um CHF 2,1 Mia. auf CHF 10,7 Mia. an, was einer Steigerungsrate von 24,6 % entspricht. Dabei entfallen laut Fredy Vogt CHF 7,1 Mia. auf Bankendebitoren (plus 28,9 %), die damit über zwei Drittel der Bilanzsumme ausma-



Präsentierten gestern in Zürich ein neues Rekordergebnis der VP Bank-Gruppe: von links Adolf E. Real, Vorsitzender der Geschäftsleitung, Verwaltungsratspräsident Hans Brunhart und Geschäftsleitungsmitglied Fredy Vogt.

chen. Die Eigenmittel (vor Gewinnverwendung) belaufen sich inklusive Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken auf CHF 1,1 Mia. (Anteil von 10,3 % an der Bilanzsumme).

31,5 Mia. Kundenvermögen

Die VP Bank-Gruppe betreute laut Fredy Vogt Ende 1999 Kundenvermögen in Höhe von CHF 31,5 Mia., was einem stolzen Wachstum von 28,4 % entspricht. Davon entfallen CHF 21 Mia. auf Kundendepots (plus 30,3 %), CHF 8,2 Mia. auf bilanzwirksame Kundengelder (plus 22,1 %) und CHF 2,3 Mia. auf Treuhandgeschäfte (plus 36,2 %). Der Personalbestand erhöhte sich letztes Jahr um 31 auf 498 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Rückkauf von Aktien und PS

Dank der erfreulichen Geschäftsentwicklung der vergangenen Jahre liegt die Eigenkapitalquote der Bank auf einem hohen Niveau. Der Verwaltungsrat hat daher nach Auskunft seines Präsidenten Hans Brunhart beschlossen, Aktien und PS im Umfang von maximal 5 % des ausgegebenen Kapitals zurückzukaufen und damit einen Teil der Ei-

genmittel den Aktionären und Partizipanten zurückzuzahlen. Zu diesem Zweck sollen den Aktionären und Partizipanten entsprechend dem Nennwert ihrer Beteiligungspapiere in der zweiten Märzhälfte handelbare Put-Optionen zugeteilt werden, die zum Verkauf von Aktien und PS an die VP Bank berechtigten. Rückkaufpreise und Ausübungsverhältnisse sollen unmittelbar vor der geplanten Zuteilung der Optionen bekanntgegeben werden.

Einfachere Titelstruktur

Ferner wird der Verwaltungsrat der Generalversammlung die Vereinfachung der Kapitalstruktur durch Abschaffung der PS beantragen. Dabei sollen die Inhaberaktien von heute CHF 200 Nennwert in 20 Inhaberaktien von CHF 10 Nennwert und die Namenaktien von heute CHF 50 Nennwert in 50 Namenaktien von CHF 1 Nennwert gesplittet werden, wie der Vorsitzende der Geschäftsleitung, Adolf E. Real, gestern erläuterte. Nach der Umwandlung der PS von heute CHF 50 Nennwert in 5 Inhaberaktien würden an der Börse nur noch die neuen Inhaberaktien von CHF 10 Nennwert gehandelt, womit

mehr Marktliquidität geschaffen werde.

Schliesslich sollen die Namenaktien laut Adolf E. Real die Möglichkeit erhalten, jeweils zehn nicht kotierte Namen- in eine kotierte Inhaberaktie umzuwandeln. Der Stimmenanteil der Stiftung Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger als Hauptaktionärin werde damit auch nach der geplanten Vereinfachung der Kapitalstruktur mit 48,4 % unverändert bleiben. «Ein stabiler Hauptaktionär», so führte VR-Präsident Hans Brunhart aus, «erleichtert der Bank eine kontinuierliche Entwicklung. Auch nach dem Spielball von divergierenden Interessen werden.»

Solide Wachstumsbasis

Übereinstimmend äusserten gestern Hans Brunhart und Adolf E. Real ihre Überzeugung, dass die VP Bank-Gruppe 1999 mit der klar definierten Gruppenstrategie und der Fokussierung auf die vier strategischen Geschäftsfelder Private Trust Banking, Fondsgeschäft, Firmenkunden sowie Privatkunden eine solide Basis für die weitere Entwicklung gelegt habe.

Moderne und flexible Kapitalstruktur

Verwaltungsratspräsident Hans Brunhart zur Strategie der VP Bank-Gruppe

Das vergangene VP Bank-Jahr weist nach den Worten von Verwaltungsratspräsident Hans Brunhart in verschiedener Hinsicht in die Zukunft. Persönlich betrachtete er gestern den Beginn der Implementierung der neuen Gruppenstrategie als das wichtigste Ereignis des Jahres 1999.

Zur Strategie der VP Bank äusserte sich Hans Brunhart an der Medienkonferenz unter anderem wie folgt: «Der Verwaltungsrat hat im Rahmen der im Vorjahr verabschiedeten neuen Strategie unternehmenspolitische Grundsätze festgelegt, darunter auch eine längerfristige Dividendenpolitik. Der Dividendenvorschlag für das Jahr 1999 entspricht dieser Politik und dem positiven Geschäftsergebnis. Er wird der Generalversammlung beantragen, eine um 40 % erhöhte Dividende auszuschütten.

Weiter soll eine Zuweisung an die anderen Reserven in Höhe von 94 Mio. Franken erfolgen. Das Rechnungsergebnis erlaubt damit sowohl eine höhere Ausschüttung an die Aktionäre wie auch eine weitere Dotierung der Eigenmittel. Ebenso

beantragt der Verwaltungsrat der Generalversammlung eine Zuwendung an die Privatbank-Personalstiftung in der Höhe von 5 Mio. Franken, um diese wichtige soziale Einrichtung zugunsten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter zu dotieren.

Breite Verankerung

Neben dem Antrag über die Gewinnausschüttung wird der Verwaltungsrat der Generalversammlung verschiedene, aktionärsfreundliche Anträge zur Abänderung der Statuten stellen, durch welche eine Vereinfachung der Kapitalstruktur und eine verbesserte Liquidität der VP Bank-Papiere – unter Wahrung der bisherigen Beteiligungsverhältnisse – ermöglicht werden sollen. Ein Teil der in den letzten Jahren durch eine vorsichtige Eigenmittelpolitik geöffneten Reserven soll an Aktionäre und Partizipanten zurückfliessen. Zum anderen sollen durch einen Split der VP Bank-Aktien ihre Liquidität erhöht und für einen weiteren Kreis von Aktionären – insbesondere von Kleinaktionären – attraktiv gemacht werden. Dahinter steht das Ziel, die VP Bank in

Liechtenstein selbst und in der weiteren Region breiter zu verankern. Durch die Umwandlung der ver-



Hans Brunhart, Präsident des Verwaltungsrates der VP Bank: «Mit ihrer Strategie hat sich die Bank auch klare Wachstumsziele gesetzt, die durch starkes internes Wachstum, aber auch durch zielgerichtete Akquisitionen erreicht werden sollen.»

bleibenden PS in Inhaberaktien wird eine Straffung der Kapitalstruktur auf eine einzige kotierte Titelkategorie ermöglicht.

Übergeordnete Zielsetzung dieser Anträge ist neben der Schaffung einer modernen und flexiblen Kapitalstruktur die Bestandswahrung des bisherigen Hauptaktionärs, der Stiftung Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger, der einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Stabilität unserer Bank leistet und auch in Zukunft leisten will.

Neue Führungsstruktur

Das positive Rechnungsergebnis 1999 und die Neugestaltung der Kapitalstruktur sind Ausdruck der von unserer Bank gepflegten Grundsätze, die auch unsere neue Strategie prägen: Die VP Bank-Gruppe ist ein in Liechtenstein verankertes Bankunternehmen, das über Liechtenstein hinaus die Synergien der verschiedenen Standorte nutzt. Die Fokussierung auf vier strategische Geschäftsfelder und die Einführung der neuen Führungsstruktur seit Beginn dieses Jahres sind entscheidend für eine dynamische Unternehmensentwicklung.»